

Medienhetze hat ein Nachspiel - Journalisten nach Kroatentreffen am Pranger: Strafrechtliche Relevanz geprüft.

Als „Feinde des Kroatentums“, „Tito-Jugend“ und „jungkommunistische Internationale, die das Gedenken in Bleiburg nicht verhindern konnte“, titulierte die rechtsnationale kroatische Zeitschrift „Hrvatski Tjednik“ am 23. Mai 2019 unliebsame Journalisten aus Österreich und Deutschland, die kritisch über das diesjährige Kroatentreffen in Bleiburg/Pliberk berichtet hatten. Auf der Titelseite veröffentlichte das Magazin Steckbriefe der Reporter. Die Kärntnerin Tanja Malle (Ö 1), Srećko Matić (Deutsche Welle), Olivera Stajić („Standard“), Krsto Lazarević („Welt“) und Danijel Majić („Frankfurter Rundschau“) wurden dadurch an den Pranger gestellt und in der Folge in sozialen Medien regelrecht verfolgt.

Wie aus einer parlamentarischen Anfrage der Nationalratsabgeordneten Sabine Schatz (SPÖ) an Außenminister Alexander Schallenberg hervorgeht, haben das Ministerium und die österreichische Botschaft in Zagreb aufgrund der diskreditierenden Veröffentlichungen nicht nur Kontakt mit den betroffenen Journalisten aufgenommen, sondern auch mit der kroatischen Botschaft in Wien. „Besagter Artikel wurde seitens der Botschaft genau mit dem Ergebnis analysiert, dass es sich vor allem um Verunglimpfung, Beleidigungen und Herabwürdigungen gehandelt hat. Weiters wurde der Artikel an den Vertrauensanwalt der Botschaft übermittelt und um Prüfung hinsichtlich strafrechtlicher Relevanz ersucht“, so Schallenberg in der Anfragebeantwortung.

Ob das umstrittene Kroatentreffen im kommenden Jahr wieder auf dem Loibacher Feld in Bleiburg stattfindet, ist offen. Die kroatische Bischofskonferenz denkt bekanntlich an, das Gedenken an die gefallenen Ustascha-Soldaten von Österreich nach Kroatien zu verlagern.

Kleine Zeitung (Thomas Martinz), 8.9.2019, S. 30.